

Reitzenstein denkt an ...

Im Februar 2010 veröffentlichte Vizekanzler Guido Westerwelle in der „Welt“ einen immer noch lesenswerten Gastbeitrag unter dem Titel: „An die deutsche Mittelschicht denkt niemand“. Er schrieb: „Es scheint in Deutschland nur noch Bezieher von Steuergeld zu geben, aber niemanden, der das alles erarbeitet.“

Man mag unterschiedlicher Auffassung darüber sein, in welchem Maße der Staat umverteilen sollte und in welchem Umfang Gerechtigkeit allein durch Umverteilung herstellbar ist. Ein Staat, der sich als Garant für Gerechtigkeit inszeniert und damit jahrzehntelange Steigerungen von Steuer- und Abgabenquoten rechtfertigt, verliert wichtige Aspekte aus dem Blick: Eigenverantwortung und Sinn für das Gemeinwohl erodieren, das Anspruchsdenken steigt. Immer mehr Menschen verlassen sich darauf, dass der Staat hilft – primär mit Geld.

Einerseits ist diese Entwicklung endlich. Andererseits nimmt die Spaltung der Gesellschaft stetig zu. Immer höheres Anspruchsdenken bei immer endlicheren Mitteln und schwindendem Sinn für Eigenverantwortung führt zu Unzufriedenheit. Es beginnen Verdrängungskämpfe um Aufmerksamkeit und Mittel. Gefühlt wird jede Woche eine neue Opfergruppe identifiziert, um die sich wohlmeinende Mitbürger küm-

mern. Hinzu gesellt sich manches Mal der Verdacht, dass nicht Empathie die treibende Kraft der Helfenden ist, sondern moralischer Narzissmus, manchmal in Verbindung mit wirtschaftlichen Überlegungen. So wirkt es bisweilen so, als seien jene, denen geholfen wird, nur der Mittel zum Zweck, damit sich der Helfende als weltoffen, tolerant, Diversity-affin und vieles mehr selbst loben kann. Gewiss trifft das nicht auf die vielen hunderttausend stillen Helfer zu, die aus Mitmenschlichkeit ihre Freizeit opfern, um empathisch Gutes zu tun. Jedoch werden diese Anständigen aufgrund ihrer Stille und ihres guten Stils „Tu Gutes und sprich nicht darüber“ immer weniger wahrgenommen. Die Medien und die Politik reagieren auf Sichtbarkeit, auf das laute Schreien. Und mit der Aufmerksamkeit kommt das Geld, das die moralischen Narzissten noch bestätigt.

In der Stille gibt es aber auch eine Gruppe, die der Immobilienbranche originär nahesteht. Die meisten ihrer Angehörigen sind nicht Social-Media-präsent und in der Regel nicht fotogen und wohlriechend. Sie sind eher verkriechend; oft gebeugt von Scham. Die Obdachlosen sind zudem für viele Politiker keine relevante Wählergruppe. Auch sind sie keine fordernde Gruppe, die mediale Aufmerksamkeit auf sich zieht. Diese



... Staat, Profit und Verantwortung

Menschen leiden, weil sie keinen Quadratmeter Immobilie haben – während Millionen Quadratmeter entstehen. Es macht keinen Sinn, bekannte Studien über Interdependenzen zwischen psychiatrischen Erkrankungen und Obdachlosigkeit zu diskutieren. Diskussionen über Henne und Ei zeitigen selten konkrete Ergebnisse. Gleiches gilt bei Spekulationen, wie viel Prozent der Obdachlosen keine Wohnung haben aufgrund der Mechanismen des Immobilienmarktes oder wie viel Prozent eingewanderte Obdachlose, beispielsweise aus Osteuropa, sind. Mitmenschlichkeit kennt keine Prozente.

Es kann nicht Aufgabe der Immobilienwirtschaft sein, den versagenden Staat bei der Obdachlosenunterstützung zu ersetzen. Es muss aber Aufgabe der Entscheider in der Immobilienwirtschaft sein, Verantwortung zu leben. Sie haben ihre Position in der Regel durch harte Arbeit, Fleiß und Klugheit errungen. Das rechtfertigt einen guten Lebensstandard, jedoch gibt es auch den anstrengungslosen Profit. Wenn etwa die Verkaufspreise sehr viel stärker steigen als die Baukosten, gibt es anstrengungsfrei größere Profite. Das ist auch in Ordnung so – wir haben nun einmal eine Marktwirtschaft. Zur echten sozialen Marktwirtschaft wird sie, wenn nicht alle Verantwortung dem Sozialstaat zugeschoben wird, sondern bei dessen Schwächeln eigenverantwortlich gehandelt wird.

Das Grundgesetz garantiert die Unantastbarkeit der Würde des Menschen. Die staatliche Obdachlosenpolitik spiegelt diese Verfassungsverantwortung nicht wider. Das Grundgesetz bestimmt jedoch auch, dass Eigentum verpflichtet. Eigenes Handeln ist geboten. Die Immobilienwirtschaft ist besser als ihr Ruf, nun kann sie es zeigen. Mit einer erfolgreichen Expo Real, mit sprudelnden Profiten, von denen ein Teil bei jenen ankommen muss, die still leiden, während die Korken teurer Flaschen in den Münchner Messehimmel fliegen. ☞

Dr. Julien Reitzenstein lebt in Kerry/Irland. Er schreibt seit 2007 für die Zeitschrift Immobilienwirtschaft. Seine Forschungen, beispielsweise zur Restitution von Immobilien, erfordern einen klaren Blick auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen. Seine Beobachtungen der Welt erscheinen in der monatlichen Kolumne „Reitzenstein denkt ...“ Julien Reitzenstein lehrt an verschiedenen Universitäten und ist zudem als Aufsichtsrat und Berater in der Wirtschaft tätig. www.julienreitzenstein.de

Verlag

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Ein Unternehmen der Haufe Gruppe
Munzinger Straße 9, 79111 Freiburg
Geschäftsführung: Isabel Blank,
Sandra Dittert, Jörg Frey, Birte
Hackenjos, Dominik Hartmann,
Markus Reithwiesner, Joachim
Rotzinger, Dr. Carsten Thies

Abonnenten-Service und Vertrieb

Service-Center Freiburg
Tel.: 0800 7234-253
Fax: 0800 5050-446
E-Mail: zeitschriften@haufe.de

Redaktion

Dirk Labusch (La)
(verantwort. Chefredakteur)
E-Mail: dirk.labusch@immobilienwirtschaft.de
Laura Henkel (lh)
E-Mail: laura.henkel@immobilienwirtschaft.de
Jörg Seifert (sei)
(Chef vom Dienst)
E-Mail: joerg.seifert@immobilienwirtschaft.de

Redaktionsteam

Michaela Burgdorf
Jelka Louisa Beule

Journalisten im Heft

Richard Haimann
Norbert Jumpertz
Dr. Hans-Dieter Radecke
Dr. Julien Reitzenstein
Marianne Schulze
Frank Peter Unterreiner
Frank Urbansky
Irene Winter

So erreichen Sie die Redaktion

Tel.: 0761 898-3507
Fax: 0761 89899-3507
E-Mail: redaktion@immobilienwirtschaft.de
www.immobilienwirtschaft.de

Grafik/Layout

Hanjo Tews

Titel: Vladystock/shutterstock.com

Anzeigen

Anzeigenpreisliste (1.1.2018)
Haufe-Lexware Services GmbH & Co. KG
Niederlassung Würzburg
Bereich Media Sales
Im Kreuz 9, 97076 Würzburg

Key Account Management

Sven Gehwald
Tel.: 0931 2791-752
E-Mail: sven.gehwald@haufe-lexware.com

Klaus Sturm
Tel.: 0931 2791-733
E-Mail: klaus.sturm@haufe-lexware.com

Heike Tiedemann
Tel.: 040-211165-41; Fax: -33 41
heike.tiedemann@haufe-lexware.com

Stellenmarkt

Oliver Cekys
Tel.: 0931 2791-731, Fax: -477
E-Mail: stellenmarkt@haufe.de

Anzeigendisposition

Yvonne Göbel
Tel.: 0931 2791-470, Fax: -477
E-Mail: yvonne.goebel@haufe-lexware.com

Anzeigenschluss

jeweils zum 10. des Vormonats

Aktuelle Informationen zu den Zeitschriften- und Online-Angeboten finden Sie unter: www.haufe.de/mediacenter

Bezugspreis

Jahresabo 158,60 Euro (inklusive Versandkosten, Online-Archiv, Urteilsdatenbank etc.); Bezieher des Loseblattwerks „Haus- und Grundbesitz“ erhalten „Immobilienwirtschaft“ im Rahmen ihres HuG-Abonnements. Für Mitglieder der deutschen Sektion des Immobilienverbands Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS) und des Deutschen Verbands (DV) ist der Bezug mit der Zahlung ihres Mitgliederbeitrags abgegolten.

Urheber- und Verlagsrechte

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fallen insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Bildnachweise

Soweit keine Bildquelle vermerkt, wurden uns Personenaufnahmen von den jeweiligen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Andere Bildmotive ohne Nachweis stammen aus der Bilddatenbank des Verlags.

Gerichtsstand ist Freiburg

ISSN: 1614-1164

Erscheinungsweise

10 x jährlich

Verbreitete Auflage

lt. IVW

**Druck**

Senefelder Misset,
Doetinchem